



EINLEITUNG

Die Taufe mit Heiligen Geist ist nicht ein Phänomen, das sich nur auf die Anfangszeit der ersten Kirche beschränkt. Ein Blick in die Geschichte zeigt uns, dass die Erfüllung mit Heiligem Geist durch die gesamte Kirchengeschichte hindurch präsent ist. Hier sind einige Zeugnisse aus den vergangenen Jahrhunderten, welche als Geistestaufe eingeordnet werden können. Es sind Erfahrungsberichte aus der *Ich-Perspektive*.

Hier ist die Liste mit den Personen (In der Klammer ist die Jahreszahl des Erlebnisses angegeben):

1. Augustinus (387)	1
2. Teresa von Ávila (1544)	3
3. Blaise Pascal (1654).....	4
4. Jonathan Edwards (1737)	6
5. John Wesley (1739).....	7
6. Charles G. Finney (1844).....	7
7. Markus Hauser (1879).....	9
8. Reuben A. Torrey (1887)	11
9. Donald Gee (1913)	13
10. Merkmale der Geistestaufe.....	16
11. Auswirkungen der Geistestaufe	17
12. Bibliographie.....	18

1. AUGUSTINUS (387)

Augustinus war ein Kirchenlehrer und Philosoph in der christlichen Spätantike. Dank seinem autobiographischen Werk *Confessiones* (=Bekenntnisse) erhalten wir einen tiefen Einblick in sein Innenleben.¹ Als erstes betrachte wir die Begebenheit seiner *Bekehrung*. Die Szene spielte sich 386 n. Chr. im Garten seines Hauses in Mailand ab:

Ich aber warf mich, ohne zu wissen wie, unter einem Feigenbaume auf den Boden und liess meinen Tränen freien Lauf; und wie Ströme brach es aus meinen Augen hervor, dir ein wohlgefällig Opfer; zwar nicht mit denselben Worten, aber doch in demselben Sinne sprach ich zu dir: "Und du, o Herr, wie lange noch?" "Wie lange noch wirst du zürnen bis zum Ende? Sei unserer vorigen Missetaten nicht eingedenk!" Denn ich fühlte, wie sie mich festhielten, und stiess die Klagelaute aus: "Wie lange noch? Wie lange noch: Morgen und immer wieder morgen? Warum nicht sogleich? Warum soll diese Stunde nicht das Ende meiner Schande bedeuten?"

So sprach ich und weinte in der grössten Bitterkeit meines Herzens. Und siehe, ich höre da aus dem benachbarten Hause die Stimme eines Knaben oder eines Mädchens in singendem Tone sagen und öfters wiederholen: "Nimm und lies, nimm und lies." Sogleich veränderte sich mein Gesichtsausdruck, und aufs angestrengteste begann ich nachzudenken, ob etwa die Kinder bei irgendeinem Spiele etwas Derartiges zu singen pflegten, aber ich entsann mich nicht, jemals solches gehört zu haben. Da hemmte ich den Strom meiner

¹ Es gilt als erstes autobiographisches Werk überhaupt. Als Gesamtwerk ist es jedoch nur schwerlich einer Gattung zuzuordnen. Vgl. Fischer Norbert; Mayer Cornelius (Hrsg.): *Die Confessiones des Augustinus von Hippo. Einführung und Interpretation zu den dreizehn Büchern*, S. 19-23



Tränen und stand auf; konnte ich mir doch keine andere Erklärung geben, als dass eine göttliche Stimme mir befehle, die Schrift zu öffnen und das erste Kapitel, auf das ich gestossen, zu lesen [...]

Daher ging ich eiligst auf den Platz zurück, wo mein Freund Alypius sass. Dort hatte ich die Briefe des Apostels Paulus liegen gelassen, als ich aufgestanden war. Ich griff nach dem Buch, öffnete es und las still für mich den Absatz, auf den zuerst meine Augen fielen: "Lasst uns ehrenhaft leben wie am Tag, ohne massloses Essen und Trinken, ohne Streit und Eifersucht. Legt (als neues Gewand) den Herrn Jesus Christus an" (RÖM. 13,13F). Ich wollte nicht weiterlesen, es war wahrlich nicht nötig; denn bei dem Schluss dieser Worte kam das Licht des Friedens über mein Herz, und die Schatten des Zweifels entflohen."²

Wir sahen zunächst eine grosse Verzweiflung und Gebrochenheit über die eigene Schuld. Dann erkennt Augustinus durch Gottes wundersames Eingreifen das Wesen des Evangeliums: die Lösung liegt in Christus und seiner Gerechtigkeit. Dieses Bekehrungserlebnis war die entscheidende Wende im Leben des Augustinus. Er verstand nun, was ein biblisch **geheiligt**es Leben bedeutete und liess sich bald darauf *taufen*.

Augustinus gab seine bisherige Karriere als Rhetoriklehrer auf. Auf der Reise zurück in seine Heimat kommt er zusammen mit seiner Mutter Monica nach Ostia – eine Hafenstadt in der Nähe Roms. Dort will er ein Schiff zurück nach Afrika nehmen. In diesen Tagen des Herbstes 387 kommt es dort zwischen den beiden zu einem Erlebnis, das zum Schönsten in den *Confessiones* zählt. Es handelt sich dabei um die sogenannte *Ostia-Vision*. Sie ist der Bericht einer gemeinsam erfahrenen Gottesgegenwart in der Weise eines immer tiefer und weiter und höher sich schwingenden Gespräches zwischen zwei Menschen:

Wir unterhielten uns also allein in gar süssem Gespräche; "der Vergangenheit vergessend, streckten wir uns aus nach dem, was vor uns lag" (PHIL. 3:13). In deiner Gegenwart, der du die Wahrheit bist, fragten wir uns, wie wohl das ewige Leben der Heiligen sein würde, das "kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat und das in keines Menschen Herz gekommen ist" (1 KOR. 2:9). Aber wir lechzten mit dem Munde unseres Geistes nach den himmlischen Wassern deines Quells, des "Lebensquells, der bei dir ist" (Ps. 36:10), um, von ihm nach unserm Fassungsvermögen geletzt, einen solch erhabenen Stoff allseitig betrachten zu können [...]"³

Als nun unsere Unterredung zu dem Resultate gelangt war, dass auch die höchste Lust, die uns durch die Sinne vermittelt wird und bei allem Glanze immer doch nur körperlich bleibt, neben der Lieblichkeit jenes Lebens keine Erwähnung, geschweige denn einen Vergleich verdient, da erhoben wir uns mit noch heisserer Sehnsucht zu "dem, was das Selbst" (Ps. 4:9) ist, und durchgingen die ganze Stufenleiter der ganzen Körperwelt und des Himmels, von dem Sonne, Mond und Sterne über die Erde herableuchten. Und immer weiter stiegen wir auf, in innerlicher Weise deine Werke bedenkend, bewundernd und besprechend, und so kamen wir schliesslich zu unserm Geiste. Auch über ihn schritten wir hinaus, um in die Gegend unerschöpflicher Fruchtbarkeit zu gelangen, wo du ewig Israel weidest auf der Weide der Wahrheit, wo Leben gleich Wahrheit ist; durch sie besteht alles, das Vergangene und das Zukünftige, sie selbst aber wird nicht, sondern bleibt, wie sie war, und wird immer so bleiben. Oder richtiger: in ihr gibt es keine Vergangenheit und keine Zukunft, sondern nur Sein, weil sie ewig ist; denn Vergehen und Werden sind nicht ewig.

Und während wir von ihr redeten und nach ihr verlangten, berührten wir sie leise in einem Augenblicke höchster Herzenserhebung; dann seufzten wir auf und liessen dort "die Erstlinge unseres Geistes" (RÖM. 8:23) gefesselt zurück und kehrten wieder zur Erde zurück, zu Worten, die Anfang und Ende haben. Was aber gleicht deinem Worte, das uns gebietet und ohne zu altern in sich bleibt und alles erneut?... gleichwie wir uns jetzt erhoben und in reissendem Gedankenfluge die ewige, unvergängliche Weisheit berührten; wenn endlich dieser Zustand anhielte und alle anderen Vorstellungen weit niederer Art verschwänden und nur diese eine den Schauenden hinriss und in sich aufnahm und in innerlicher Wonne bürge, kurz dass dies ein Gleichnis des ewigen Lebens wäre wie jener Augenblick höchster Erkenntnis, nach dem wir geseufzt - wäre dies nicht der Zeitpunkt, von

² Hofmann, Alfred (Übers.): Des heiligen Kirchenvaters Aurelius Augustinus Bekenntnisse, Buch 8, Kp. 12.

³ Ibid. Buch 19 Kp. 10. Phil. 3:13: "Brüder, ich halte mich selbst nicht dafür, dass ich es ergriffen habe; eines aber tue ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt"; 1. Kor. 2:9: "sondern, wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben«"; Ps. 35:10: "Alle meine Gebeine sollen sagen: Herr, wer ist dir gleich, der du den Elenden errettest von dem, der stärker ist als er, ja, den Elenden und Armen von dem, der ihn beraubt!".



dem geschrieben steht: "Geh ein in die Freude deines Herrn"? (Mt. 25:21) Und wann wird dies sein? Etwa dann, wenn "wir alle auferstehen, aber nicht alle werden verwandelt werden?" (1. Kor. 15:51)⁴

Es ist schwierig, sich als Leser den genauen Vorhergang des Erlebnisses vorzustellen. Ob es definitiv als *Geistestaufe* gelten kann, ist unklar. Folgende Merkmale sind jedoch bemerkenswert: Gottes Gegenwart war spürbar, eine grosse Sehnsucht des Geistes war vorhanden, es gab einen Augenblick "*höchster Herzenserhebung*", und was sie erlebten war nicht in Worten auszudrücken.

Das Erlebnis schien einen starken Eindruck zu machen und *Auswirkungen* zu haben. Jedenfalls sagte Melania daraufhin, dass die Welt nun all ihren Reiz verloren hätte. Alles, was sie noch sehen wollte war, dass ihr Sohn Augustinus ein Diener Gottes würde. Auch in Augustinus muss sie eine gewisse Veränderung gesehen haben, denn sie sagte ihm daraufhin, dass sie ihn nun als Knecht erblicke, "*der aller irdischen Glückseligkeit entsagt hat*".⁵ Augustinus wurde im weiteren Verlauf seines Lebens zu einem der einflussreichsten Kirchenlehrer überhaupt und übte einen enormen Einfluss aus auf die weitere Entwicklung der westlichen Zivilisation.

2. TERESA VON ÁVILA (1544)

Teresa von Ávila war eine Karmelitin und Mystikerin aus Spanien. In der katholischen Kirche wird sie als Heilige und Kirchenlehrerin verehrt. Getauft wurde sie bereits als Kind. Im Jahr 1535 trat Teresa in den Karmeliterorden in Ávila ein. Sie war immer wieder krank und litt unter Kompromissen in ihrem Glaubensleben. 1554 erlebte sie einen starken Moment der Überführung und *Bekehrung*, als ihr im Gebetsaal eine Statue des verwundeten Christus auffiel.⁶ Sie wurde dadurch sehr bewegt und zu Tränen gerührt. Später erzählte sie, wie sie die *Confessiones* von Augustinus las. Sie begann, Gottes Gnade besser zu verstehen.⁷ Aber sie hatte noch immer damit zu kämpfen, dass sie aus ihrer Sicht immer wieder versagte. Mit grosser Hingabe streckte sie sich aus nach "*der Gnade, Gott nie zu betrüben*".⁸

Sie musste als nächstes lernen, was biblische *Heiligung* bedeutete. Allmählich begann sie zu verstehen, dass sie nie zu Gott gefunden hätte, wenn er sie nicht zu sich gezogen hätte. Sie realisierte, dass die Liebe zu Gott umso mehr wächst, desto mehr wir unsere geistliche Armut sowie seine unverdiente Gabe erkennen.⁹ Teresa sah Demut und Dankbarkeit über Gottes Werk und Barmherzigkeit als ein Schlüssel zu ihren tiefen Gebetserfahrungen und Visionen.¹⁰ Schliesslich begann sie, Erlebnisse zu beschreiben, die stark an die *Geistestaufe* erinnern. Sie bezeichnete sich als "*trunken mit Liebe*". Sie wusste, dass es das "*Werk Gottes*" war. Ihre Sinne nahm sie wahr als "*fast gänzlich in Einheit, jedoch nicht derart absorbiert, dass sie nicht handeln konnten*". Dieser Zustand erinnert stark an die auf S. Fehler! Textmarke nicht definiert. erwähnten neurowissenschaftlichen Auswertungen von Personen, die in *Zungen reden*. Der weitere Beschrieb verstärkt den Eindruck, dass es sich hier um das Beten im Geist handelt:

Viele Worte werden im Lobpreis Gottes geäussert – aber unordentlich, es sei denn dass unser Gott sie selber ordnet. Wenigstens ist der Verstand hier vollständig machtlos; [...] Ich kenne keine anderen Begriffe, um es zu beschreiben oder zu erklären. Auch weiss die Seele nicht was tun, den sie weiss nicht ob sie sprechen oder schweigen soll, ob sie lachen oder weinen soll. Dieses Gebet ist eine herrliche Torheit, eine himmlische

⁴ Ibid. Buch 19 Kp. 10. Ps. 4:9: "Ich werde mich in Frieden niederlegen und schlafen; denn du allein, Herr, lässt mich sicher wohnen"; Röm. 8:23: "und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unseres Leibes"; Mt. 25:21: "Da sagte sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn!"; 1. Kor. 15:51: "Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden".

⁵ Ibid.

⁶ Teresa of Ávila: *The Life of St. Teresa of Jesus*, S. 65.

⁷ Ibid., S. 68-69.

⁸ Ibid., S. 69.

⁹ Ibid., S. 73

¹⁰ Ibid., S. 71-72.



*Verrücktheit wo wahre Weisheit gelernt wird; und es ist für die Seele eine überaus wonnige Art der Freude [...] Wie ist nur die Seele, wenn sie in diesem Zustand ist! Sie wollte sie wäre ganz Zunge, um den Herrn zu preisen. Sie spricht Torheit in tausend heiligen Arten, um Möglichkeiten zu finden um dem zu gefallen, der sie in Besitz genommen hat.*¹¹

Terasas geistliche Erfahrungen hatten tiefe *Auswirkungen* auf ihr Leben und ihr Umfeld. Zum einen weckte das Gotteserlebnis in ihr einen Drang zum Zeugendienst:

*Die Seele in diesem Zustand wünscht, dass alle Menschen dies erblicken würden und diese Glückseligkeit kennen lernen würden – zur Ehre Gottes und als Hilfe Ihn zu preisen. Sie möchte, dass sie Teilhaber dieser Freude werden, denn ihre Freude ist grösser als sie es ertragen kann. Es erscheint mir, dass es wie bei der Frau im Evangelium ist, die ihre Nachbarn herbeirief.*¹²

Sie entwickelte des Weiteren eine grosse Tatkraft. Unter anderem gründete sie ein Reformkloster San José in Ávila und später noch über 30 weitere Klöster, in denen wieder die ursprüngliche Ordensregel befolgt werden sollte nach dem Vorbild der Wüstenheiligen.¹³ Ihre Klöster boten besonders Frauen Freiräume, in einer von Männern dominierten Welt ein vollwertiges Glaubensleben zu entwickeln. Teresa lebte und lehrte eine Botschaft der Gnade und einen persönlichen Umgang mit Gott.¹⁴ Dadurch zog sie den Argwohn der Inquisition auf sich, denn in der damaligen Tradition waren kirchliche Rituale und zelebrierte Selbstkasteiung das Mittel, Gottes Gunst zu erhalten. Dieser Gefahr widerstand sie jedoch mutig. Intrigen und Streitigkeiten konnte sie immer wieder einheitsstiftend begegnen.¹⁵

3. BLAISE PASCAL (1654)

Der französische Mathematiker und Philosoph Blaise Pascal wurde 1623 geboren und getauft.¹⁶ Er führte ein frommes Leben als Katholik, beschrieb sein Glaubensleben jedoch als leidenschaftslos und ohne Auswirkung auf den Alltag.¹⁷ Er kam dann in Kontakt mit wichtigen Vertretern der Jansenisten.¹⁸ Der Jansenismus war eine besonders in Frankreich verbreitete Reformbewegung in der katholischen Kirche, die sich auf die Gnadenlehre des Augustinus berief und als häretisch verfolgt wurde. Nach jansenistischer Auffassung entspringt wahre Busse aus der Liebe zu Gott und ist allein ein Geschenk der göttlichen Gnade.¹⁹ Sie betonten die Notwendigkeit einer persönlichen Beziehung zu Gott und erwarteten, dass jeder Gläubige aus Dankbarkeit all seine Kräfte in den Dienst Gottes stellte. Pascal schloss sich der Bewegung an. Trotz seiner Bekehrung zum jansenistischen Glauben konnte er acht Jahre lang keinen inneren Frieden finden. Ständig war er auf der Suche nach persönlicher Glaubensgewissheit.²⁰

Im Jahre 1654 machte Pascal dann eine mystische Erfahrung, die er in seinem berühmt gewordenen *Mémorial* (Erinnerungsblatt) beschrieb. Es handelt sich um einen Text auf einem schmalen Pergamentstreifen, den Pascal bis zu seinem Tod offensichtlich immer wieder neu in das Futter seines Rockes eingenäht hatte und der nach seinem Tod von einem Diener zufällig entdeckt wurde. Pascal trug dieses Dokument immer bei sich. Diese Erfahrung musste ihm also sehr viel bedeutet haben. In stammelnden Worten, Rufen und mit langen Gedankenstrichen beschreibt er sie wie folgt:

¹¹ Ibid., S. 126-127.

¹² Ibid., S. 128.

¹³ Prinz, Alois: *Teresa von Ávila: Die Biographie*, S. 94.

¹⁴ Ibid., S. 2, 12, u.a..

¹⁵ Verbreitet war damals z.B. die Selbstgeißelung (Vgl. *The encyclopedia of Christianity*, S 321), nach dem Vorbild des Kirchenlehrers Peter Damian, der ein System grausamer Selbstkasteiungen verordnete (Vgl. Damian, Peter: *Letters 31–60*, Bd. 2, S. 232).

¹⁶ Schmidt-Biggemann, Wilhelm: *Blaise Pascal*, S. 162.

¹⁷ Van de Weyer. Robert: *Leidenschaft des Glaubens. Begegnung mit Blaise Pascal*, S 6-7.

¹⁸ Pascal traf Cornelius Jansen erstmals in Paris und später wieder. Vgl. Attali, Jacques: *Universalgenie Blaise Pascal: Eine Einführung in sein Denken*, S. 90).

¹⁹ Attali, Jacques: *Universalgenie Blaise Pascal: Eine Einführung in sein Denken*, S. 202.

²⁰ Van de Weyer. Robert: *Leidenschaft des Glaubens. Begegnung mit Blaise Pascal*, S 6-7.



*Im Jahre des Heils 1654. Montag, den 23. November, Tag des heiligen Klemens, Papst und Märtyrer, und anderer im Martyrologium. Vorabend des Tages des heiligen Chrysogonos, des Märtyrers, und anderer
Seit ungefähr halb elf Uhr abends bis ungefähr eine halbe Stunde nach Mitternacht.*

FEUER

*Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs,
nicht der Philosophen und der Gelehrten.
Gewissheit, Gewissheit, Empfinden, Freude, Frieden. Der Gott Jesu Christi.*

Deum meum et Deum vestrum ²¹.

Dein Gott ist mein Gott.

*Vergessen der Welt und aller Dinge, nur Gottes nicht.
Er ist allein auf den Wegen zu finden, die im Evangelium gelehrt werden.*

*Grösse der menschlichen Seele.
Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich.
Freude, Freude, Freude, Freudentränen.*

*Ich habe mich von ihm getrennt.
Dereliquerunt me fontem aquae vivae*²²
*Mein Gott, wirst du mich verlassen?
Möge ich nicht auf ewig von ihm getrennt sein.*

Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

*Jesus Christus!
Jesus Christus!*

Ich habe mich von ihm getrennt, ich habe mich ihm entzogen, habe ihn verleugnet und gekreuzigt. Möge ich niemals von ihm getrennt sein.

*Er ist allein auf den Wegen zu bewahren, die im Evangelium gelehrt werden.
Vollkommene Unterwerfung unter Jesus Christus und meinen geistlichen Berater.*

*Ewige Freude für einen Tag der Mühe auf Erden.
Non obliviscar sermones tuos* ²³. Amen ²⁴.

Pascal selber verstand dieses Erlebnis als seine "*zweite Bekehrung*".²⁵ Das zitierte Dokument zeugt davon, dass die Erfahrung von Gottes Gegenwart die Kapazität seines Verstandes und seiner Sinne überstieg. Insofern ist sie vergleichbar mit der Erfahrung der Geistestaufe. Wir stellen jedenfalls folgende Merkmale fest: intensives Ergriffen sein ("*Feuer*"), Empfinden von Gewissheit, Freude und Frieden, Selbstvergessenheit, Jesus-Zentriertheit, Erkenntnis in Bezug auf das Evangelium und die tiefe Sehnsucht, nie von Gott getrennt zu sein.

²¹ = "Meinem Gott und Euerem Gott" (Joh. 20, 17).

²² = "Sie haben mich, die Quelle des lebendigen. Wassers, verlassen" (Jer. 2: 13).

²³ = "Ich werde deine Worte nie vergessen" (Ps. 119:16).

²⁴ Bild des Originals mit Transkription: Blaise, Pascal: *Das Gedenkblatt (Mémorial)*.

²⁵ Blaise, Pascal: *Kleine Schriften zur Religion und Philosophie*, S. XXII.



4. JONATHAN EDWARDS (1737)

Mit Jonathan Edwards haben wir uns bereits ausführlich auseinandergesetzt. Er kam im Jahr 1703 auf die Welt und wurde vermutlich, wie es damals Gebrauch war, am Samstag nach seiner Geburt getauft. Wir haben gesehen, dass er die Geistestaufe mit der Bekehrung gleichsetzte.²⁶ Seine eigene Bekehrung erlebte er, als er 19 Jahre alt war. Zuvor kämpfte er stark mit intellektuellen Zweifeln und Schuldgefühlen. Als er begann, Gott in den Mittelpunkt seiner Suche zu stellen, kam eine Wende in sein Leben. Mit der Bekehrung konnte er insbesondere die Lehre der Souveränität Gottes annehmen. Er sagt dann jedoch dazu, dass seine Bekehrung *"ohne ausserordentlichen Einfluss von Gottes Geist"* war, es war eher eine *"wunderbare Veränderung in meinem Denken"*, die seine Liebe zu Gott und seinem Wort verstärkte.²⁷ Er erlebte biblische Heiligung dadurch, dass Christus ins Zentrum seines Lebens rückte. Er begann, Visionen von Christus zu haben und beschrieb eines dieser Erlebnisse wie folgt: Auf einem Spaziergang empfand er eine *"süsse Wahrnehmung von Gottes herrlicher Majestät und Gnade [...] Majestät und Milde verbunden miteinander [...] eine heilige Sanftheit"*.²⁸

Diese Berichte unterscheiden sich jedoch von einem Erlebnis und einer Vision, die Edwards 1737 hatte und Gemeinsamkeiten mit der *Geistestaufe* aufweisen:

*Einmal, 1737, als ich für meine Gesundheit in den Wald ritt, an einem zurückgezogenen Ort von meinem Pferd abstieg um, wie es meine Gewohnheit war, beim Gehen zu beten und über Gott nachzudenken, hatte ich eine Vision, welche für mich aussergewöhnlich war, von der Herrlichkeit des Gottessohns als Vermittler zwischen Gott und Mensch und seine wunderbare, grosse, volle, reine und liebliche Gnade und Liebe, und demütige und sanftmütige Herablassung. Diese Gnade, die so ruhig und lieblich erschien, erschien ebenso gross im Himmel. Die Person Christi schien unbeschreiblich grossartig, mit einer Übernatürlichkeit, gross genug um jeden Gedanken und jede Vorstellung aufzunehmen – diese Vision dauerte, soweit ich das beurteilen kann, ungefähr eine Stunde und für einen Grossteil der Zeit war ich in Tränen aufgelöst, weinte laut-hals. Ich fühlte ein Seelenfeuer, das, ich kann es nicht anders beschreiben, mich entleerte und auflöste, im Staub liegend und voll von Christus allein, ihn zu lieben mit einer heiligen und puren Liebe, ihm zu vertrauen, durch ihn zu leben, ihm zu dienen und ihm zu folgen; vollkommen gerechtfertigt und rein, mit einer göttlichen und himmlischen Reinheit. Ich habe mehrere Male Eindrücke von ganz ähnlicher Art erlebt und diese hatten denselben Effekt auf mich.*²⁹

Wie schon bei Pascal gesehen benutzt Edwards ebenfalls das Bild des Feuers (*"Seelenfeuer"*). Das Erlebnis ist intensiv und emotional (*"in Tränen aufgelöst"*). Das Selbst tritt in den Hintergrund und Christus in den Vordergrund. Das Evangelium wird ihm zu einer erfahrbaren Realität (*"vollkommen gerechtfertigt und rein"*). Seine Liebe zu Gott wird entfacht, genauso wie sein Wunsch, *"ihm zu dienen und ihm zu folgen"*. Diese Art Erlebnis scheint das zu sein, was Edwards in seinen Schriften als *"geistliches Trinken"* bezeichnet.³⁰

²⁶ Gemäss 1. Kor. 12:13. Edwards schreibt dazu: *"Christ was exalted in order to bring to effect the things obtained by his suffering. But Christ was exalted to give repentance. Baptism is a representation of conversion or regeneration. The giving the Spirit in conversion is spiritual baptism, by which we are baptized into Christ or into his mystical body. And in that work it is that the Spirit becomes our spirit;"* (Edwards, Jonathan: *The "Miscellanies,"*, S. 74).

²⁷ Zakai, Avihu: *The Conversion of Jonathan Edwards*, in: *Journal of Presbyterian History*, (Vol. 76, No. 2, 1998), S. 127-130.

²⁸ *Ibid.*, S. 131-132.

²⁹ Edwards, Jonathan: *The works of Jonathan Edwards*, Bd. 1, S. lxxxix.

³⁰ Auch wenn Edwards die Geistestaufe mit der Bekehrung gleichsetzt, so unterschied er davon das *"trinken im Geist"* (oder *"getränkt werden im Geist"*) aus 1. Kor. 12:13. Was Edwards unter *"geistlichem Trinken"* versteht, scheint das zu sein, was die Pfingstler unter der Geistestaufe verstehen. Vgl. Edwards dazu: *"we are then made to drink into one Spirit. See 1 Corinthians 12:13. But we come by this spiritual drink no other way than by Christ's sufferings, as of old the children of Israel partook of that spiritual or mystical drink that typified the Spirit of Christ no other way than by the rock's being smitten with a rod. Compare John 4:14 with John 7:38-39"*. (Edwards, Jonathan: *The "Miscellanies,"*, S. 74).



5. JOHN WESLEY (1739)

John Wesley und seine Heiligungstheologie haben wir bereits eingehend betrachtet. Bereits in seinen Jugendjahren führte er ein frommes Leben. Im fehlte es jedoch an der inneren Gewissheit der Errettung. Im Jahre 1738 hatte er ein einschneidendes *Bekehrungserlebnis*, als er einer Lesung von Luthers Vorwort zum Römerbrief zuhörte:

Am Abend begab ich mich äusserst widerwillig zu einer Gesellschaft in der Aldersgate Street, in deren Rahmen Luthers Vorwort zum Römerbrief gelesen wurde. Es war ungefähr viertel vor neun — gerade an der Stelle, an der er den Wandel beschreibt, den Gott durch den Glauben an Christus in unseren Herzen bewirkt —, als ich spürte, wie mein Herz auf sonderbare Weise erwärmt wurde. Ich fühlte, dass ich wirklich auf Christus — und nur auf Christus — vertraute und von ihm die Rettung erwartete. Und dabei wurde mir die Versicherung zuteil, dass er meine Sünden — ja, sogar meine Sünden — fortgenommen und mich vor dem Gesetz der Sünde und des Todes gerettet hatte.³¹

Wesley erkannte, was es bedeutete, aufgrund von Gnade durch Glauben an das Erlösungswerk Christi errettet zu sein. Er wurde jedoch bald darauf vom *"Feind"* angegriffen mit den Worten: *"Das kann nicht Glaube sein; denn wo ist deine Freude?"*. Ihm wurde erklärt, dass der Friede und der Sieg über die Sünde das Wichtigste sei, und dass die Freude manchmal von Gott noch zurückgehalten würde.³² Als Wesley danach wieder nach Hause kam, wurde er von Versuchungen bestürmt. Sie flohen, als er auf Christus schaute. So realisierte er: Früher *"kämpfte ich mit ganzer Kraft unter dem Gesetz, wie auch unter der Gnade. Aber dann wurde ich manchmal, wenn nicht sogar oft, besiegt; jetzt, war ich immer Sieger"*.³³ Wesley lernte also, dass biblische *Heiligung* nicht das Ringen mit der alten Natur unter dem Gesetz bedeutete, sondern Hingabe.

Die Freude kam dann mit Macht im darauffolgenden Jahr 1739. Wesley schrieb:

Montag, 1. Jan. 1739 – Die Herren Hall, Kinchin, Ingham, Whitfield, Hutchins, mein Bruder Charles und ca. 60 weitere Brüder waren bei unserem Festessen in Fetter-Lane anwesend. Ungefähr um drei Uhr früh – wir waren immer noch intensiv am beten – kam die Kraft Gottes mächtig auf uns, viele weinten mit überwältigender Freude oder fielen zu Boden. Sobald wir uns wieder von der Ehrfurcht und Verblüffung der majestätischen Gegenwart gefangen hatten, begannen wir einstimmig „We praise thee, O God; we acknowledge thee to be the Lord“ zu singen.³⁴

Kennzeichen dieser zweiten Erfahrung für Wesley war eine *"überwältigende Freude"*, *"zu Boden"* gehen unter der Kraft und spontaner Lobpreis. Es war spürbares Erleben der *"majestätischen Gegenwart"* Gottes.

6. CHARLES G. FINNEY (1844)

Gut hundert Jahre nach Wesley sagte Charles Finney von sich: *"Ich empfang eine mächtige Taufe im Heiligen Geist"*.³⁵ Finney wird als einer der grössten Erweckungsprediger in der Geschichte angesehen. Er kam 1792 in Connecticut auf die Welt und studierte später an der Yale Universität. Mit der Bibel kam Finney zunächst nur aufgrund seiner rechtswissenschaftlichen Studien in Kontakt. Er begann dann immer öfters, die Bibelstellen im Kontext zu lesen und las so ganze Textabschnitte. Im Jahr 1824 kam es dann zu einem *Bekehrungserlebnis*. Gottes Wort sank in sei Herz und er sagte sich: *"Ich werde mein Herz Gott geben"*.³⁶ Er begab sich in den Wald und versuchte dort zu beten und wurde von grosser Verzweiflung ergriffen: *"Ich kann nicht beten. Mein Herz ist tot Gott gegenüber, und es betet nicht"*.³⁷ Er realisiert seinen menschlichen Stolz und seine Bösartigkeit:

³¹ Wesley, John: *The Journal of the Rev. John Wesley*, Bd. 1, S. 475–477.

³² *Ibid.*, Bd. 1, S. 475–477.

³³ *Ibid.*, Bd. 1, S. 475–477.

³⁴ Wesley, John: *The Works of John Wesley, Third Edition*, Bd. 1, S. 170.

³⁵ Finney, Charles G.: *Memoirs of Rev. Charles G. Finney*, S. 20.

³⁶ *Ibid.*, S. 15.

³⁷ *Ibid.*, S. 16.



"Meine Sünde erschien als schrecklich, endlos. Sie liess mich zusammenbrechen vor dem Herrn". Genau dann kam wie ein Lichtstrahl JER. 29:13-14 in seinen Sinn: "13 Ja, ihr werdet mich suchen und finden, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir verlangen werdet; 14 und ich werde mich von euch finden lassen, spricht der Herr". Intellektuell hatte er die Bibel verstanden, aber jetzt drang Gottes Wort in sein Herz. Finney rief: "Herr, ich nehme dich bei deinem Wort!".³⁸ Er ergriff Gottes Wahrheit und riss sie an sich wie ein ertrinkender Mann.

Als nächstes entschied er sich, sein ganzes Leben Gott hinzugeben. Auch hier sehen wir biblische *Heiligung* am Werk. Finney stellte Gott sein Leben zur Verfügung und sagt mit Nachdruck: *"Wenn ich je bekehrt werde, dann werde ich das Evangelium predigen"*. Er verblieb eine Zeit im Gebet und staunte dann über die Ruhe, die sich in ihm breitmachte: *"Die Ruhe in meinem Denken war unaussprechlich gross. Ich kann sie nicht mit Worten beschreiben. Der Gedanke an Gott erschien mir süss, und die tiefste geistliche Stille hat mich voll ergriffen"*.³⁹

Wenig später hatte Finney dann ein Erlebnis, das er als *Geistestaufe* beschrieb:

Ich nahm meine Gambe [Vorgänger des Cello] und begann wie gewöhnlich zu spielen und einige geistliche Lieder zu singen. Aber sobald ich begann diese heiligen Worte zu singen fing ich an zu weinen. Es schien als ob mein Herz ganz flüssig war; und ich war in einem empfindungsmässigen Zustand dass ich meine eigene Stimme nicht singen hören konnte ohne dass meine Empfindsamkeit überströmte. Ich war erstaunt darüber und versuchte meine Tränen zu unterdrücken, konnte es aber nicht. Nachdem ich vergeblich versucht hatte, meine Tränen zu unterdrücken hing ich mein Instrument an die Wand und hörte auf zu singen [...]

Bei Anbruch der Dunkelheit sagte mir Gutsbesitzer W – in Anbetracht dass alles in Ordnung war, Gute Nacht und ging nach Hause. Ich begleitete ihn zur Türe und als ich die Türe schloss und mich umdrehte erschien mir mein Herz im Inneren flüssig. Alle meine Gefühle schienen aufzusteigen und aus mir herauszufließen; und die Äusserung meines Herzens war, "ich möchte meine ganze Seele vor Gott ausschütten". Das Anschwellen meiner Seele war so gross dass ich in den Raum hinter dem vorderen Büro stürmte um zu beten. Es brannte kein Kaminfeuer im Raum, kein Licht, gleichwohl erschien es mir vollkommen hell zu sein. Als ich eintrat und die Türe hinter mir schloss war es mir als begegnete ich dem Herrn Jesus Christus von Angesicht zu Angesicht. Es fiel mir nicht ein, auch nicht für einige Zeit danach, dass es sich hierbei um einen rein geistlichen Zustand handelte. Im Gegenteil, es schien mir, dass ich ihn sah so wie ich jeden anderen Mann sehen würde. Er sagte nichts, aber sah mich in einer Art und Weise an, dass ich zu seinen Füßen zusammenbrach, ich habe dies seither immer als einen äusserst bemerkenswerten Geisteszustand gesehen; da es für mich eine Realität war, dass er vor mir stand und ich zu seinen Füßen fiel und meine Seele zu ihm ausschüttete. Ich weinte laut wie ein Kind und machte Schuldbekennnisse so gut es mit meiner ersticken Stimme ging. Es erschien mir als wusch ich seine Füsse mit meinen Tränen und dennoch habe ich nicht den klaren Eindruck, dass ich ihn berührte, soweit ich mich erinnere.

Der Zustand muss einige Zeit angedauert haben, aber mein Geist war zu sehr mit dem Eindruck beschäftigt als dass ich mich an irgendetwas erinnere das ich gesagt habe. Aber ich weiss, dass ich, sobald ich mich beruhigt hatte und ich das Zwiegespräch verliess, ich in den vorderen Raum zurückkehrte und das Feuer welches ich mit viel Holz entfacht hatte, fast niedergebrannt war. Aber als ich mich umdrehte und am Feuer Platz nehmen wollte, wurde ich mächtig im Heiligen Geist getauft. Ohne jede Erwartung, ohne je daran gedacht zu haben, dass es so etwas für mich gäbe, ohne jede Erinnerung, dass dies jemals von irgendjemandem in der Welt erwähnt worden wäre, kam der Heilige Geist in einer Art und Weise über mich, dass es mir schien es ginge mir durch Körper und Geist. Ich hatte den Eindruck, als ginge eine Welle der Elektrizität durch mich hindurch. In der Tat machte es den Anschein als kämen Wellen um Wellen flüssiger Liebe, ich kann es nicht anders beschreiben. Es schien wie der wirkliche Atem Gottes. Ich erinnere mich deutlich, dass es mir schien als würden riesige Flügel mich anfächern.

³⁸ Ibid., S. 16.

³⁹ Ibid., S. 17-18.



Keine Worte können die wunderbare Liebe beschreiben die in meinen Herzen verteilt wurde. Ich weinte laut vor Freude und Liebe; ich weiss es nicht, aber ich meine ich schrie das Lob aus meinem Herzen. Die Wellen kamen über mich und über mich und über mich eine nach der anderen bis ich - soweit ich mich erinnere - aufschrie "ich werde sterben wenn diese Wellen weiterhin über mich kommen". Ich sagte "Herr, ich kann es nicht mehr aushalten"; und dennoch hatte ich keine Todesfurcht.

Wie lange ich in diesem Zustand war, in dem diese Taufe ununterbrochen über mich hereinrollte und durch mich hindurchging, weiss ich nicht. Aber ich weiss, dass es spät am Abend war, als ein Mitglied meines Chores – denn ich war der Leiter des Chores – in das Büro kam um mich zu sprechen. Er war ein Mitglied der Kirchgemeinde. Er fand mich in diesem Zustand des lauten Weinens und sagte zu mir, "Herr Finney was fehlt ihnen?" Ich konnte ihm eine ganze Weile keine Antwort geben. Dann sagte er "Haben Sie Schmerzen?" Ich raffte mich auf so gut ich konnte und antwortete "Nein, aber [ich bin] so glücklich, dass ich nicht leben kann". [...]

Als ich morgens aufwachte, war die Sonne aufgegangen, und ihr klares Licht überflutete mein Zimmer. Der Eindruck, den das Sonnenlicht auf mich machte, lässt sich nicht in Worte fassen. Sofort empfing ich nochmals die Taufe in einer solchen Stärke wie am Abend zuvor. Ich kniete mich im Bett hin und weinte laut vor Freude. Ich blieb eine Zeit so - zu überwältigt von der Taufe im Heiligen Geist, dass ich nichts anderes tun konnte als meine Seele vor Gott auszuschütten.⁴⁰

Dies ist einer der ausführlichsten und wortgewaltigsten Beschreibungen der Geistestaufer aus jener Zeit. Finney spricht von *"flüssiger Liebe"* und von *"Elektrizität"*, begleitet von Freuden-Tränen und lautem Lob. Die Erfahrung überstieg seine Sinne und überforderte seine menschlichen Kapazitäten total. Interessant ist, dass Finney es nicht als einmaliges Erlebnis beschreibt, sondern als eines, das wiederholt vorkommen kann.

Finneys *Wirksamkeit* als Zeuge Christi war enorm. Er selber mass der Geistestaufer eine Schlüsselrolle für diese Wirksamkeit zu und lehrte in einem Vortrag: *"Lasst den Dienst [der Gläubigen] den Geist des Gebets haben, lasst die Geistestaufer auf ihnen sein, und sie werden das Evangelium verbreiten. Lasst nur die Christen so leben wie sie es sollten, und die Kirche würde die Welt erschüttern".⁴¹*

7. MARKUS HAUSER (1879)

Mit Markus Hauser kommen wir zu einem Beispiel aus der Schweiz. Hauser kam 1849 in Trasadingen (SH) auf die Welt. Vermutlich wurde er als Kind getauft, wie es damals in weiten Kreisen üblich war.⁴² Er war körperlich sehr schwach und verfügte über eine Sehkraft von weniger als 5%. Wegen der Scheidung seiner Eltern kam er als Kind in ein Heim. In seiner Jugendzeit rang er mit Gewissenbissen und depressiven Gedanken:

"Jene Stürme werde ich nie vergessen. Immer schlimmer schien es mit mir zu werden. Je mehr ich betete, desto schlechter wurde ich. Es wollte mir nichts gelingen. Ich zog mir schwere Vorwürfe und eindringliche Ermahnungen zu. Ernste Anläufe, Gott zu suchen, bringen grosse Aufregung. Seelenkämpfe können die Körperkraft sehr aufzehren. Dazu kommt das Missgeschick, nicht verstanden zu werden, den Nächsten und Liebsten ein Rätsel zu sein".⁴³

Es kam für ihn zu einem Durchbruch der Bekehrung durch ein Gebet und Zuspruch von seinem Ziehvater. Hauser schrieb dazu: *"Welche Veränderung! Die Nacht war vorüber, die Sünden getilgt, die Scheidewand hinweggenommen, der Herr trocknete meine Tränen. Meine Gebete waren erhört. "Jesus lebt, Jesus liebt mich!" das stand mir nun fest. Eine herrliche Zeit brach an. "Du hast mich, ich hab' Dich erlesen!" sang ich aus vollster Überzeugung. Jesus wurde mein Friede. Gepriesen sei Er!"*

⁴⁰ Finney, Charles G.: *Memoirs of Rev. Charles G. Finney*, S. 15–21.

⁴¹ Finney, Charles G.: *Lectures to professing Christians*, S. 144–145.

⁴² Später als Pastor praktizierte er selber die Kindestaufer. Vgl. Jung-Hauser, Albert: *Markus Hauser – ein Hoffnungsleben*, S. 30.

⁴³ Jung-Hauser, Albert: *Markus Hauser – ein Hoffnungsleben*, S. 10.



Gleich darauf erzählt Hauser ein Beispiel, wie er von da an biblische Heiligung lebte. Jesus gab ihm nun genügend Zuversicht, so dass er seine Angst ablegen und Fehler ehrlich zugeben konnte.⁴⁴ Er war für eine Zeit lang für die Pilgermission der Chrischona als Evangelist tätig und pflanzte in Mattwil eine neue Gemeinde. Später wurde er mit etwa 30 Jahren Pastor einer Gemeinde in Reinach (AG). Die Gemeinde durchlebte damals grosse Spannungen wegen des Baus der neuen grossen Kapelle. Dies führte dazu, dass Markus selber in eine Krise geriet und begann, intensiv um die Ausgiessung des Heiligen Geistes zu beten. Er wollte das erleben, was Jesus in der Bibel verheissen hatte. Seinen damaligen Zustand beschrieb er so:

Die Arbeit drängte, aber die Kraft schien auszugehen, wenn ich die Bibel las, blieb das Wort ohne Inhalt; wenn ich mich für die Predigten vorbereitete, hatte ich Mühe, warm und froh zu werden; wenn ich im Gebet lag vor Gott, stand ich vor verschlossener Tür.⁴⁵

Er setzt sich mit den biblischen Berichten und Verheissungen über den Heiligen Geist auseinander. Zunächst versuchte er, noch andere für sein Anliegen zu gewinnen:

Dazumal hatte ich einen Gehilfen, der mehr nach dem Fleisch als nach dem Geist dürstete. Ich machte ihn mit dem brennenden Anliegen meiner Seele bekannt, und wir wurden einig, zusammen um den Heiligen Geist zu bitten. Er hielt aber nicht lange aus. Schon nach wenigen Tagen sagte er: "Gott weiss es jetzt; wenn Er Seinen Geist uns geben will, so wird Er es tun, erzwingen lässt sich die Sache nicht." Mein Eifer hatte ihn erschreckt; um ruhig in seinem alten Wesen verharren zu können, gab er es auf, zu bitten. Nur desto ernster hielt ich an beim Herrn. Es war mir klar, dass Gott den Heiligen Geist geben will denen, die Ihn darum bitten.⁴⁶

Er verharrte dann aber weiter alleine im Gebet in seiner Bitte um Erfüllung mit Heiligem Geist:

[...] Nach und nach wurde mein Verlangen so stark, dass ich Tag und Nacht nichts anderes denken konnte. Kopf und Herz waren von dieser einen Sache erfüllt. Mein Denken, Wollen, Ringen war nur noch auf die Verheissung des Geistes gerichtet. Je mehr ich betete, desto kälter wurde meine Seele; ich musste glauben, ohne zu fühlen. [...] Wieder lag ich in den Morgenstunden auf den Knien. 'Herr, warum antwortest du nicht? Soll ich aufhören mit dieser Bitte? Bist du zornig über mich? Willst du mich nach so langem Ringen leer wegschicken? Soll ich haushalten mit der vorhandenen Kraft und dein Werk in Schwachheit treiben, so gut es eben geht? O erfülle deinen matten Jünger mit Heiligem Geiste! Tue es zu deiner Ehre!⁴⁷

So betete Markus Hauser über Monate weiter, bis er am 6. März 1879 während dem Gebet die *Geistestaufe* erlebte. Er erzählt:

Was war das? Hat es geblitzt? Ist Feuer vom Himmel gefallen? Ein Strom von oben kam über mich. Ich sah, ich fühlte, wie Feuer setzte es sich auf mich, und ich wurde durchdrungen, erfüllt, durchwärmt, getränkt und gesättigt. Des Herzens bange Klagen waren in Lobpreis umgewandelt. Des Herrn Wort hat sich mir erfüllt. Um mich her tat sich der Himmel auf, ein Lichtmeer umgab mich. Eine Feuerwoge durchdrang langsam Geist, Seele und Leib. Woge um Woge durchflutete mich. Der Heilige Geist nahm Besitz von mir. Mein Gebet war erhört. In Lob und Anbetung verwandelte sich die Klage. Jesus, Jesus,- nichts als Jesus! musste ich immer wieder sagen; Er in mir und ich in Ihm. Gott ist gegenwärtig. Die Verbindung mit dem Sohn und mit dem Vater wird eine innige im Heiligen Geiste. Was wir bekennen, wird jetzt empfunden. Ich fühlte mich in Gott; so kindlich und einfältig wie jetzt konnte ich vorher nie mit Ihm verkehren. Die sinnliche Welt trat zurück, der Himmel senkte sich in mein Inneres.⁴⁸

⁴⁴ Ibid., S. 10-11.

⁴⁵ Ibid., S. 32.

⁴⁶ Ibid., S. 33.

⁴⁷ Hauser, Markus: *Kraft aus der Höhe*, S. 26,93.

⁴⁸ Ibid., S. 34.



Hauser hatte hier sein persönliches Pfingsten erlebt. Er umschrieb das Erlebnis wie schon viele vor ihm mit *"Feuer"* und einem Gefühl der Erfüllung. Interessant ist, welche *Auswirkungen* er darauf in seinem Dienst feststellte:

Monatelang lebte ich in der Erfahrung jenes Psalmwortes: "Du hast mich hinten und vorne umschlossen und deine Hand über mich gelegt" (PSALM 139: 5). Mit all seinen Arbeiten war der Tag ein Ruhen in Jesus, alles ging durch Ihn, ohne Ihn konnte nichts geschehen. Die Nacht war wie nur ein Augenblick, einschlafen in Ihm und wieder erwachen nach dem Wort: "Wenn ich aufwache, bin ich noch bei Dir!" - "Der Herr ist meines Lebens Kraft", durfte ich in Wahrheit sagen. Und bewegte ich mich im Freien, so sah ich etwas von Gottes Herrlichkeit, die Natur war wie vom himmlischen Lichte durchflossen. Der Name "Jesus" leuchtete mir in allem entgegen.⁴⁹

Es machten sich auch Gaben des Geistes bemerkbar:

Während ich schrieb oder las, konnte mir der Herr sagen: Der kommt, die naht - und hat das und das auf dem Herzen. Meistens erhielt ich dann einen Blick in die Lage des Betreffenden und einen Auftrag, was ich zu sagen habe. Wie die Natur, so schienen auch die Menschenherzen wie durchsichtig. "In Deinem Lichte sehen wir das Licht." Mit der himmlischen Welt war offenbar eine kräftige Verbindung hergestellt. Von Satans Einflüssen verspürte ich in jener Zeit nichts, ich war wie von einem Lichtwall umgeben, Finsternismächte konnten diese lebendige Mauer nicht durchbrechen, und böse Gedanken konnten in diesem heiligen Feuer nicht entstehen. Wie ein Wasserstrom war der Friede. Im Umgang mit andern hatte ich Mühe, für etwas Interesse zu zeigen, was nicht in direkter Verbindung mit dem Seelenheil stand. Die Lebensfragen schienen mir alle gelöst in der einen: Jesus liebt mich!⁵⁰

Im den Jahren 1881-1885 erlebte die Gemeinde in Reinach dann eine Erweckung. An den Sonntagen kamen 500-600 Menschen in den Gottesdienst. Im Januar 1883 kamen pro Woche 50 Personen und mehr zum Glauben an Jesus.⁵¹ Hauser beschrieb weiter:

Spürbar war in unsrer Mitte Seine Macht. Sünder wurden nicht selten plötzlich und beim ersten Besuch erfasst, Kranke wurden ohne weiteres in der Versammlung gesund, Müde wurden angetan mit Kraft; es war ein fröhliches Beisammensein vor dem Angesicht des Herrn. Aus jener Zeit wäre Herrliches zu erzählen, denn Gottes Gnade war gross. Wir sollten alles daransetzen, Geistesdurchbrüche zu erzielen; der Kampf kann heiss und lang sein, der Sieg aber wiegt alle Nöte und durchgemachten Schwierigkeiten auf. Eine von den finstern Mächten gereinigte Versammlung, die den Frieden Gottes schmeckt und fühlt, ist eine geistliche Geburtsstätte für suchende Jünger, ein Ruheort für Pilger Gottes, eine süsse Heimat für Gäste und Fremdlinge auf der fluchbeladenen Erde.⁵²

8. REUBEN A. TORREY (1887)

Reuben Archer Torrey haben wir bereits früher erwähnt. Er war ein US-amerikanischer Erweckungsprediger und Theologe. Er kam 1856 in New Jersey auf die Welt. Mit grossen Ambitionen ging er an die Yale Universität, um Anwalt zu werden. Trotz Erfolg und Vergnügen stürzte er in eine innere Krise. Eines nachts wachte er auf mit einem Gefühl grosser Verzweiflung. Das Leben schien ohne Hoffnung, und er wollte sich mit einer Rasierklinge das Leben nehmen. Es schien wie wenn Gott seine Finger festhielte und Torrey fiel auf seine Knie.

⁴⁹ Ibid., S. 34-35.

⁵⁰ Ibid., S. 35.

⁵¹ Ibid., S. 37-41.

⁵² Ibid., S. 39.



Bekehrung und Hingabe (*Heiligung*) fielen in einem Moment zusammen als er betete: *"Gott, wenn du mir diese schreckliche Last wegnimmst, dann werde ich predigen"*. Sofort kam ein Friede über ihn und er fiel in einen erholsamen Schlaf.⁵³ Später wechselte er dann seine Studienrichtung an die Yale Divinity School.⁵⁴ Er liess sich auch im Wasser taufen, obwohl er bereits als Kind getauft wurde.⁵⁵

Als Torrey das Buch der Apostelgeschichte studierte, kam er zur Überzeugung, dass jeder Diener Gottes mit der *"Kraft aus der Höhe"* ausgerüstet sein sollte. Einem Freund vertraute er seinen Entschluss an: "Ich werde nie mehr hinter die Kanzel stehen, bis ich mit Heiligem Geist getauft worden bin, oder bis mir Gott auf irgendeine Art sagt, dass ich gehen soll". Dabei bezog er sich auf die Verheissung aus *1. Joh. 5:14-15*.⁵⁶ Bei Torrey ist interessant, dass aus seiner Sicht das Empfangen und das Erleben der Geistestaufe zeitlich auseinanderliegen kann. So schrieb er:

Ich hatte eine mehr oder weniger klare Vorstellung davon, was passieren wird wenn ich mit dem Heiligen Geist getauft würde, aber es kam überhaupt nicht so. Eines Morgens, als ich auf Gottes Reden wartete, einer der stillsten und ruhigsten Momente meines Lebens, war es, als ob Gott zu mir sprach "Der Segen ist Dein. Nun geh' und predige" [...]

Wenn ich meine Bibel gekannt hätte wie ich sie heute kenne, hätte ich die Stimme vielleicht bereits am allerersten Tag durch das Wort zu mir sprechen gehört, aber ich erkannte es nicht und Gott in seiner unendlichen Gnade, meine Schwäche erkennend, sprach direkt zu meinem Herzen. Da war kein besonderer Freudentaumel oder Gefühlsregung, einfach nur die gefasste Gewissheit, dass der Segen mein war. Ich ging an meine Arbeit und Gott offenbarte Seine Macht in dieser Arbeit.

Nach der Gewissheit des Empfangens, kam dann später der Zeitpunkt des Erlebens:

Es verging einige Zeit, ich kann mich nicht erinnern wieviel genau, da sass ich wieder im selben Raum. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich über dieses bestimmte Thema nachgedacht hätte aber plötzlich war es als ob ich aus dem Stuhl auf den Boden geschleudert wurde, und auf dem Gesicht liegend rief, "Ehre sei Gott!" "Ehre sei Gott!" Ich konnte nicht aufhören. Eine Macht, nicht meine eigene, hatte Besitz über meine Lippen und meine ganze Person ergriffen. Der Schreibende ist nicht leicht erregbar oder hysterisch oder gar gefühlsbetont, aber ich verlor uneingeschränkt jegliche Kontrolle über mich selbst. Ich habe nie zuvor in meinem Leben gejauchzt, aber ich konnte nicht mehr aufhören. Als ich nach einer Weile wieder meine Selbstkontrolle erlangte, ging ich zu meiner Frau und erzählte ihr was passiert war. Ich erzähle von dieser Erfahrung, nicht um sie aufzubauschen, aber um zu erklären, dass der Zeitpunkt als dieses wunderbare Ereignis passierte (welches ich nicht wirklich vollkommen beschreiben kann) nicht der Moment war, in dem ich mit dem Heiligen Geit getauft wurde. Der Augenblick in dem ich mit dem Heiligen Geist getauft wurde war in der ruhigen Stunde als Gott sagte "Der Segen ist Dein. Nun geh' und predige." ⁵⁷

Torreys Erfüllung mit Heiligem Geist schien besonders heftig. Mehr als andere in den vorhergehenden Berichten verlor er die Kontrolle über sich. Vielleicht geschah es so, weil er – wie er schrieb – von der Persönlichkeit her gar nicht gefühlsbetont war. Jedenfalls fühlte es sich *"wunderbar"* an und es mündete in einem Schwall von Lobpreis. Auch in seinem Fall sprengte das Erlebnis sein natürliches Fassungsvermögen, so dass er es *"nicht wirklich vollkommen beschreiben"* konnte.

Die Auswirkungen auf seinen Dienst und sein Leben waren auch für andere wahrnehmbar: *"Gottes Hand war mächtig auf ihm"*. Über hunderttausend Menschen bekehrten sich durch seinen Dienst weltweit. Dabei war Torrey bekannt dafür, den evangelistischen Dienst mit substantieller biblischer Lehre zu kombinieren.⁵⁸

⁵³ Martin, Roger: *R. A. Torrey: Apostle of Certainty*, S. 34.

⁵⁴ *Ibid.*, S. 32.

⁵⁵ *Ibid.*, S. 70.

⁵⁶ *Ibid.*, S. 72. 1. Joh. 5:14-15: ¹⁴ *Und das ist die Freimütigkeit, die wir ihm gegenüber haben, dass er uns hört, wenn wir seinem Willen gemäss um etwas bitten.* ¹⁵ *Und wenn wir wissen, dass er uns hört, um was wir auch bitten, so wissen wir, dass wir das Erbetene haben, das wir von ihm erbeten haben".*

⁵⁷ Torrey, R. A.: *The person and work of the Holy Spirit as revealed in the Scriptures and in personal experience*, S. 243–244.

⁵⁸ Wiersbe, Warren W.: *50 People Every Christian Should Know: Learning from Spiritual Giants of the Faith*, S. 237-238.



9. DONALD GEE (1913)

Wir schliessen die Zeugnisberichte mit dem Donald Gee, einem Bibellehrer und prägenden Geistlichen der Pfingstbewegung. Gee wurde 1891 in London geboren. In seiner Schrift "Pfingsten" beschrieb er zunächst seinen inneren Kampf, der in seiner Bekehrung mündete:

Durch die Gnade Gottes nahm ich den Herrn Jesus Christus im Oktober 1905 endgültig und persönlich als meinen Erlöser an. Damals hielt Seth Joshua, ein Prediger der Walliser Erweckungsbewegung, eine Volksmission in der Kongregationalisten-Kirche (die älteste englische Freikirche mit über einer Million Anhängern) in Nord-London, der meine Mutter angehörte. Mein Vater war gestorben, als ich neun Jahre alt war. Bald darauf liess ich mich ebenfalls in die Kirche aufnehmen und stürzte mich sieben Jahre lang mit Leib und Seele in die kirchliche Arbeit bis es kaum mehr eine Einrichtung der Kirche gab, mit welcher ich nicht auf diese oder jene Weise in Verbindung stand. Im grossen und ganzen neigte ich jedoch mehr und mehr der rein gesellschaftlich-weltlichen Seite des kirchlichen Lebens zu, obwohl sich gleichzeitig eine andere Seite meines Wesens nach geistlicher Befriedigung sehnte und an allem Anteil nahm, was geistliche Realität zu besitzen schien. Es kam zu einer Krisis bei einem Abendmahlsgottesdienst als ich zu meinem Schrecken feststellen musste, dass ich während des Genusses von Brot und Wein dennoch die ganze Zeit an die leichtsinnige Unterhaltung dachte, welche ich tags zuvor im Tennisklub mit einem anderen Glied der Kirche geführt hatte, das gerade vor mir sass. Dies veranlasste mich zu einer ernstlichen Prüfung meines Seelenzustandes.⁵⁹

Die innere Auseinandersetzung ging jedoch auch nach der Bekehrung weiter, bis Gee sich zur Wassertaufe durchrang. Aus dieser Hingabe (*Heiligung*) resultierte dann ein tiefer Frieden:

Um die gleiche Zeit suchte meine Mutter sehr ernsthaft nach grösserer Lebensfülle in Christus und liess sich in einer nahegelegenen baptistischen Kirche durch Untertauchen taufen. Ich nahm an der Feier teil, aber ich befand mich in wütender Stimmung und hätte einen freundlichen Diakon, der mich fragte, ob ich bei der nächsten Tauffeier nicht auch diesen Schritt tun wolle, am liebsten zu Boden geschlagen. Dennoch redete Gott zu mir, und im Februar 1912 wurde ich selbst in einer anderen baptistischen Kirche getauft ohne indessen aus der Kongregationalisten-Kirche auszutreten. Meine damalige Braut und jetzige Gattin wurde bei demselben Gottesdienst getauft. Der Satan widersetzte sich diesem Schritt mit aller Macht, und gerade bevor ich an jenem Abend zu der Tauffeier wegging, war mir zumute, als ob meine Vernunft zerspringen wolle - so heftig war der seelische Konflikt! Ebenso war es beim Nachhausekommen, nachdem ich getauft war, und erst am nächsten Morgen gegen elf Uhr fand ich Frieden, indem ich mich im Glauben fest an Röm. 6, 4 hielt. Damals sprach der Herr die Verheissung in mein Herz: "Du sollst diesen Weg nicht noch einmal gehen." Es hat sich gottlob bewahrheitet, dass ich seitdem nie mehr einen so furchtbaren seelischen Konflikt durchzumachen hatte wie anlässlich der Wassertaufe.⁶⁰

Weiter beschrieb Gee, wie der Besuch einer Pfingstversammlung sein Interesse an der Geistestaufe und dem Zungenreden weckte:

Im Sommer 1912 besuchte ich zum ersten Mal eine Pfingstversammlung. Mich hungerte so recht nach Gott, und während eines Urlaubs auf der Insel Wight wurde ich von einem Prediger der örtlichen Methodistenkirche zu einer kleinen Versammlung eingeladen, die in einer Bahnhofsmission hinter Ryde abgehalten wurde. Herr E. W. Moser von Southsea fuhr jeden Montag herüber, um diese Versammlung zu leiten. Der Verlauf der Versammlung kam mir sehr merkwürdig vor im Vergleich zu den feierlichen Andachten, an die ich gewöhnt war; doch war ich sehr beeindruckt, als ich in dieser Versammlung erstmals das "Zungenreden" tatsächlich selber hörte, von dem ich nun schon so viel vernommen hatte. Es stand für mich ausser Frage, dass dies eine durchaus biblische Erscheinung war. Vor ihrer Rückkehr nach Indien hatte die uns befreundete Missionarin meine Mutter in Londoner Pfingstversammlungen eingeführt, und sie ging regelmässig hin. Aber ich wollte nichts davon wissen und, ehrlich gesagt, mir waren sowohl die Pfingstleute als auch ihre Versammlungen etwas unheimlich.

⁵⁹ Gee, Donald: *Pfingsten*, S. 7.

⁶⁰ Gee, Donald: *Pfingsten*, S. 7-8.



*Da kam jener unvergessliche Abend im Januar des Jahres 1913, als im Missionar-Erholungsheim der Frau Cantel, Highbury New Park Nr. 73, London, eine ganze Gebetsnacht abgehalten werden sollte. Meine Mutter wollte hingehen, aber um Mitternacht wieder nach Hause zurückkehren. Ich wollte sie um diese Stunde nicht allein durch die Strassen Londons gehen lassen (obwohl sie durchaus dazu bereit gewesen wäre), und so liess ich mich denn recht ungnädig dazu herbei, mitzugehen, doch bloss als Begleiter. Aber in jener denkwürdigen Versammlung packte mich Gott. Ich verstehe jetzt die Weisheit Gottes, welche darin lag, dass mir das erste Gemeindelied in seiner Art vertrauter war, nämlich das Lied: "Gott unsre Hilf" in alten Zeiten"; dadurch fühlte ich mich heimisch. Ich hatte niemals so beten hören; es wurde gebetet, wie wenn Gott eine lebendige Wirklichkeit sei und wie wenn Seine Gegenwart tatsächlich den Raum erfüllte, und so war es auch. Als wir um Mitternacht fortgingen, erkundigte ich mich, wann die nächste Versammlung stattfinden würde! Seit jenem Abend war ich plötzlich sämtlichen alten Beziehungen innerhalb der Kirche, die ich seit meiner Kindheit besucht hatte, vollständig entfremdet. Ich war zwar noch als Hilfsorganist tätig, aber wenn es irgend anging, eilte ich zu den Versammlungen auf "Nr. 73" [...]. Obwohl ich nun von der Pfingstwahrheit völlig überzeugt war und an den Versammlungen grossen Gefallen fand, machte ich nicht sogleich den Versuch, die Geistestaufe für mich selbst zu erlangen. Ich liess mich wohl zum Teil dadurch abhalten, dass ich fortwährend Berichte über Sucher hörte, die lange "warten" mussten, und ich dachte, das müsse unweigerlich eine langweilige und mühselige Sache sein. Deshalb schob ich es auf, aber freute mich an den Versammlungen.*⁶¹

Schliesslich erlebte Gee dann seine eigene Geistestaufe:

*Doch da geschah es im März 1913, dass ich bei einem Mittwochabendgottesdienst in der Kongregationalisten-Kirche (der Punkt 9 Uhr zu Ende ging) die Orgel spielte und dann die ganze Strecke bis Highbury New Park im Laufschrift zurücklegte, um dort den Rest des Abends zu geniessen. Nach Schluss der Versammlung (ungefähr um 11 Uhr) stellte mir der Bruder, der sie geleitet hatte, ein geachteter Geistlicher aus Irland, eine Reihe von Gewissensfragen. Ob ich gerettet sei? - Ja. - Ob ich getauft sei? - Ja. - Ob ich in den Heiligen Geist getauft sei? - Nein. - Warum nicht? - Ich erklärte ihm meine Abneigung gegen die anscheinend mühseligen "Wartezeiten". Er liess mich aufhorchen, als er sagte, sie seien nicht unbedingt notwendig. Er schlug seine Bibel auf, las mir Luk. 11:13 und dann Mark. 11:24 vor und fragte mich dann, ob ich diese Verse glaubte. Ich versicherte ihm dies, und indem ich meinen Glauben bekannte, war es, als ob Gott vom Himmel herab die absolute Gewissheit in mein Herz senkte, dass diese Verheissungen in demselben Augenblick tatsächlich an mir erfüllt würden.*⁶²

Wie bereits bei Torrey sehen wir einen zeitlichen Unterschied zwischen dem Empfangen der Geistestaufe und dem Erleben derselben. Im Gegensatz zu Torrey war es für Gee jedoch ein allmählicher Prozess einer zunehmenden Geistesfülle, die dann schliesslich ins *Zungenreden* überlief:

Ich erlebte keine unmittelbare Kundgabe, doch ich ging übergücklich nach Hause, nachdem ich die Geistestaufe "durch Glauben" empfangen hatte. Ich erkannte jedoch klar, dass das Erlebnis, dessen Verwirklichung ich dem Worte Gottes zugetraut hatte, auch mit einer schriftgemässen Kundgabe des Geistes wie in der Apostelgeschichte verbunden sein müsse, und daher wartete ich voller Zuversicht darauf ohne etwas anderes zu denken. Von jener Stunde an war meine Freude und Wonne gross, bis ich kaum mehr wusste, wie ich mich beim Gebet und Lobpreis ausdrücken sollte. Es wurde mir zur felsenfesten Gewissheit, dass Gott in der Tat Seine Verheissung an mir erfüllt hatte. Ich empfand eine nie gekannte, unaussprechliche Fülle, und es wurde für mich immer schwieriger, all der Herrlichkeit in meiner Seele entsprechenden Ausdruck zu verleihen.

So ging es etwa zwei Wochen lang fort. Da, als ich eines Abends vor dem Schlafengehen ganz allein neben meinem Bette betete und wieder einmal kein englisches Wort fand, um die Überfülle meiner Seele auszudrücken, merkte ich, wie ich anfing, Worte in einer neuen Sprache zu äussern. Ich war in einem Zustand geistlicher Ekstase und völlig in den Herrn versenkt. Zum ersten Mal empfand ich persönlich das Erlebnis, auf

⁶¹ Gee, Donald: *Pfingsten*, S. 8-9.

⁶² *Ibid.*, S. 9.



*welches in 1. Kor. 14:2 Bezug genommen wird. Immer neue Herrlichkeit überflutete nun meine Seele auch in den Versammlungen, bis ich öffentlich in neuen Zungen zu reden begann. Auch pflegte ich im Geist sehr viel in neuen Zungen zu singen, wenn die kleine Gemeinde während unserer Gebets- und Andachtsstunden vom Heiligen Geist in dieser Weise bewegt wurde.*⁶³

Auch bei Gee gehörte die *"Freude"* zu den Hauptmerkmalen seines Erlebnisses. Er empfand eine *"unaussprechliche Fülle"*, beziehungsweise einer *"Überfülle"*, die in Lobpreis und schliesslich im Zungenreden mündete.

Die Auswirkungen der Geistestaufe im Leben von Gee waren frappant:

*Mein ganzes christliches Erfahrungsleben war von Grund auf umgestaltet. Ich suchte nicht mehr bald da, bald dort nach geistlicher Befriedigung - ich hatte gefunden. All meine Freude lag im Gebet im Bibelstudium und in christlicher Gemeinschaft. Dies geschah ungefähr sechs Wochen vor meiner Eheschliessung, und ein alter baptistischer Geistlicher, welcher mich besuchte und mir meinen neuerworbenen Segen ausreden wollte, musste zugeben, dass er noch nie einen jungen Mann gekannt habe, der so nahe vor solch einem glücklichen Ereignis stand und dabei doch so voller Interesse für geistliche Dinge war. Glücklicherweise war meine Frau völlig eins mit mir, und wir freuten uns miteinander. Sofort stürzte ich mich mit Leib und Seele in pfingstliche Versammlungen und hatte einen unschätzbaren Gewinn von der treuen Wortverkündigung, die mir dort geschenkt wurde. Während des Weltkrieges fühlte ich in meinem Herzen den klaren Ruf Gottes zum geistlichen Dienst und begann da und dort in kleinen Versammlungen zu predigen, wie sich eben die Türen aufgaben.*⁶⁴

⁶³ Ibid., S. 7-8.

⁶⁴ Ibid., S. 7-8.



10. MERKMALE DER GEISTESTAUF

Es fällt anhand der betrachteten Zeugnisse auf, dass die verschiedenen Erlebnisse der Erfüllung mit Heiligem Geist einerseits recht individuell sind, andererseits auch gemeinsame Merkmale aufweisen. Hier eine Liste mit den am häufigsten festgestellten Merkmalen und ihren biblischen Entsprechungen:

Merkmal	Entsprechung im NT	Bemerkungen
Gottes Liebe und Annahme (Bestätigung d. Sohnschaft)	<i>Lk. 3:22; RÖM. 8:15; GAL. 4:6</i> u.a. ⁶⁵	Eines der häufigsten Merkmale. Hier liegt der Kern der Geistestaufe.
Ausserordentliche Freude	<i>APG. 13:52; RÖM. 15:13; 1. THESS. 1:6</i> u.a. ⁶⁶	Ebenfalls eines der häufigsten Merkmale der Erfüllung mit Heiligem Geist.
Eindruck der (Über-)Fülle	<i>Lk. 4:1; APG. 2:4; APG. 6:3; EPH. 5:18</i> u.a. ⁶⁷	Die "Erfüllung mit Heiligem Geist" überfordert unsere natürlichen Sinne.
Spontaner Lobpreis	<i>APG. 2:11; APG. 10:46</i> ⁶⁸	Oft lässt sich der Lobpreis in jenen Momenten nicht in Worte fassen.
Beschrieb eines "Feuers"	<i>Mt. 3:11; APG. 2:3</i> ⁶⁹	Der Begriff "Feuer" als Beschrieb kam in den behandelten Zeugnissen oft vor.
Christus-/Gottzentriertheit	<i>APG. 7:55; 1. JOH. 4:2</i> ⁷⁰	Nicht das Erlebnis steht im Zentrum, sondern die erlebte Nähe zu Gott (v.a. Christus.)
Selbstvergessenheit, gewisser Kontrollverlust	<i>APG. 2:13; EPH. 5:18</i> ⁷¹	Das Ausmass variiert; im NT wird die Erfüllung äusserlich mit Trunkenheit assoziiert.
Zungenreden	<i>APG. 2:4; APG. 8:17-18, APG. 10:45-46; 19:6</i> ⁷²	Implizit oder explizit kann das Zungenreden als Begleiterscheinung auftreten

⁶⁵ Lk. 3:22: "und der Heilige Geist stieg in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herab, und eine Stimme ertönte aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein geliebter Sohn; an dir habe ich Wohlgefallen!". Röm. 8:15: "Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch wiederum fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!". Gal. 4:6: "Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater!".

⁶⁶ Apg. 13:52 "Die Jünger aber wurden voll Freude und Heiligen Geistes". Röm. 15:13: "Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit Frieden im Glauben, dass ihr überströmt in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!". 1. Thess. 1:6: "Und ihr seid unsere und des Herrn Nachahmer geworden, indem ihr das Wort unter viel Bedrängnis aufgenommen habt mit Freude des Heiligen Geistes".

⁶⁷ Lk. 4:1: "Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde vom Geist in die Wüste geführt". Apg. 2:4: "Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab". Apg. 6:3: "Darum, ihr Brüder, seht euch nach sieben Männern aus eurer Mitte um, die ein gutes Zeugnis haben und voll Heiligen Geistes und Weisheit sind; die wollen wir für diesen Dienst einsetzen". Eph. 5:18: "Und berauscht euch nicht mit Wein, was Ausschweifung ist, sondern werdet voll Geistes".

⁶⁸ Apg. 2:11: "— wir hören sie in unseren Sprachen die grossen Taten Gottes verkünden!". Apg. 10:46: "Denn sie hörten sie in Sprachen reden und Gott hoch preisen".

⁶⁹ Mt.3:11: "Ich taufe euch mit Wasser zur Busse; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, so dass ich nicht würdig bin, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen". Apg. 2:3 "Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und sich auf jeden von ihnen setzten".

⁷⁰ Apg. 7:55: "Er aber, voll Heiligen Geistes, blickte zum Himmel empor und sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesus zur Rechten Gottes stehen". 1. Joh. 4:2: "Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist aus Gott".

⁷¹ Apg. 2:13: "Andere aber spotteten und sprachen: Sie sind voll süssen Weines!". Eph. 5:18: " Und berauscht euch nicht mit Wein, was Ausschweifung ist, sondern werdet voll Geistes".

⁷² Apg. 2:4: "Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab"; implizit in Apg. 8:17-18: "17 Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist. 18 Als aber Simon sah, dass durch die Handauflegung der Apostel der Heilige Geist gegeben wurde, brachte er ihnen Geld", Apg. 10:45-46: " 45 Und alle Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petrus gekommen waren, gerieten ausser sich vor Staunen, dass die Gabe des Heiligen Geistes auch über die Heiden ausgegossen wurde. 46 Denn sie hörten sie in Sprachen reden und Gott hoch preisen"; Apg. 19:6: "Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten".



11. AUSWIRKUNGEN DER GEISTESTAUFEN

Die Auswirkungen der Geistestaufe auf das praktische Leben waren vielfältig. Hier sind die häufigsten davon:

Merkmal	Entsprechung im NT	Bemerkungen
Mut zum Zeugendienst	<i>APG. 4:31</i> ⁷³	Das Leben der behandelten Personen war geprägt durch starken Zeugendienst
Frucht des Geistes	<i>LK. 4:1-2; APG. 7:55+60; RÖM. 15:13</i> ⁷⁴	Frucht des Geistes wurde in den Zeugnissen ebenfalls ersichtlich.
Gaben des Geistes	<i>APG. 13:9-11; I. KOR. 12:11</i> ⁷⁵	Gaben des Geistes sichtbar bzw. natürliche Gaben verstärkt.
Wirksamkeit im Dienst	<i>APG. 2:41; APG. 11:24</i> ⁷⁶	Bei allen zeigte sich eine ausserordentliche Wirksamkeit im Dienst.
Einheit	<i>APG. 5:12; EPH. 4:3; PHIL. 1:27</i> ⁷⁷	Einheit über gesellschaftliche Grenzen hinaus hatte für die behandelten Personen z.T. einen grossen Stellenwert.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich der biblische Beschrieb der Geistestaufe gut mit den oben beschriebenen, verschiedenartigen Erlebnissen vereinbaren lassen. Aus den verschiedenen Lebensbeispielen haben wir gesehen, dass jede Person eine persönliche *Umkehr* vollzog. Bei einigen schien es ein bestimmter Zeitpunkt, an dem sie realisierten, dass ihre Errettung allein aufgrund von Gottes Gnade durch Glaube an das vollendete Erlösungswerk von Jesus Christus möglich war. Bei anderen schien diese Realisierung ein Prozess über eine gewisse Zeitdauer zu sein. Aber ohne ein ausreichendes Verständnis des Evangeliums war dieser erste Schritt nicht möglich. Als zweites folgte eine Bereitschaft zur vollständigen Hingabe des Lebens. Die zunehmende Hingabe und die dadurch erfahrene Lebensveränderung nennt die Bibel *Heiligung*. Diese Art der Hingabe darf nicht als moralische Leistung unter dem Gesetz geschehen, sondern aus der persönlichen Verbindung mit Christus heraus. In Christus ist der alte Mensch gekreuzigt und der neue Mensch zum Leben auferstanden. Die *Wassertaufe* ist das äussere Zeichen für diese Hingabe. vollzogen wurde, erscheint sekundär. Der Prozess der Heiligung dauert ein Leben lang. Für das Gelingen der *Geistestaufe* ist die Voraussetzung ein zureichendes Verständnis des Evangeliums, die glaubensvolle Annahme von Christi Erlösungswerk (*Umkehr*) und die Bereitschaft der vollständigen Hingabe an Christus (Beginn der *Heiligung*). Um Jesus wirkungsvoll nachzufolgen, braucht es alle drei grundlegende Elemente: 1) die *Umkehr*, 2) die Bereitschaft zur *Heiligung* (bestätigt durch Wassertaufe) sowie auch 3) die *Geistestaufe*.

⁷³ Apg. 4:31: "Und als sie gebetet hatten, erbebt die Stätte, wo sie versammelt waren, und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit".

⁷⁴ Lk. 4:1-2: "Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde vom Geist in die Wüste geführt ² und 40 Tage vom Teufel versucht". Apg. 7:55+60: "Er aber, voll Heiligen Geistes, blickte zum Himmel empor [...] ⁶⁰ und rief mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!". Röm. 15:13: "Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit Frieden im Glauben, dass ihr überströmt in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!".

⁷⁵ Apg. 13:9-11: "Saulus aber, der auch Paulus heisst, voll Heiligen Geistes, blickte ihn fest an ¹⁰ und sprach: O du Sohn des Teufels, voll von aller List und aller Bosheit, du Feind aller Gerechtigkeit, wirst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? ¹¹ Und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und du wirst eine Zeitlang blind sein und die Sonne nicht sehen! Augenblicklich aber fiel Dunkel und Finsternis auf ihn". 1. Kor. 12:11: "Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist, der jedem persönlich zuteilt, wie er will".

⁷⁶ Apg. 2:41 "Diejenigen, die nun bereitwillig sein Wort annahmen, liessen sich taufen, und es wurden an jenem Tag etwa 3 000 Seelen hinzugetan". Apg. 11:24: "denn er war ein guter Mann und voll Heiligen Geistes und Glaubens; und es wurde dem Herrn eine beträchtliche Menge hinzugetan".

⁷⁷ Apg. 5:12: "Durch die Hände der Apostel aber geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk; und sie waren alle einmütig beisammen in der Halle Salomos". Eph. 4:3: "und eifrig bemüht seid, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens". Phil. 1:27: "dass ihr fest steht in einem Geist und einmütig miteinander kämpft für den Glauben des Evangeliums".



12. BIBLIOGRAPHIE

- Edwards, Jonathan: *The "Miscellanies" (Entry Nos. 1153-1360)*. In: Sweeney, Douglas A. (Edit.): WJE Online, 1740.
- Edwards, Jonathan: *The works of Jonathan Edwards*. Banner of Truth Trust, 1974.
- Fahlbusch, Erwin: *The encyclopedia of Christianity*. Grand Rapids, MI.: William B. Eerdmans Publishing Company, 2005.
- Finney, Charles G.: *Lectures to professing Christian*. New York; Chicago; Toronto: Fleming H. Revell Company, 1878.
- Finney, Charles G.: *Memoirs of Rev. Charles G. Finney*. New York, Chicago, Toronto: Fleming H. Revell Company, 1876.
- Fischer Norbert; Mayer Cornelius (Hrsg.): *Die Confessiones des Augustinus von Hippo. Einführung und Interpretation zu den dreizehn Büchern*. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH, 2011.
- Gee, Donald: *Pfingsten*. Übersetzt von Johann Justus Meier. Schorndrof (Württ.): Verlag Deutsche Volksmission entschiedener Christen 1964.
- Hauser, Markus: *Kraft aus der Höhe*. Brunnenverlag, 1965.
- Hofmann, Alfred (Übers.): *Des heiligen Kirchenvaters Aurelius Augustinus Bekenntnisse*. In: *Bibliothek der Kirchenväter (1. Reihe, Band 18; Augustinus Band VII)*. München, 1914.
- Jung-Hauser, Albert: *Markus Hauser – ein Hoffnungsleben*. Giessen; Basel: Brunnen-Verlag, 1952.
- Martin, Roger: *R. A. Torrey: Apostle of Certainty*. Murfreesboro, TN: Sword of the Lord Publishers, 1976.
- Prinz, Alois: *Teresa von Ávila: Die Biographie*. Berlin: Insel Verlag, 2015.
- Schmidt-Biggemann, Wilhelm: *Blaise Pascal*. München: Verlag C.H. Beck, 1999.
- Teresa of Ávila: *The Life of St. Teresa of Jesus*. London: Thomas Baker, 1916.
- Torrey, R. A.: *The person and work of the Holy Spirit as revealed in the Scriptures and in personal experience*. New York; Chicago: Fleming H. Revell, 1910.
- Wiersbe, Warren W.: *50 People Every Christian Should Know: Learning from Spiritual Giants of the Faith*. Grand Rapids, MI: Baker Books, 2009.
- Wesley, John: *The Journal of the Rev. John Wesley*. Herausgegeben von Nehemiah Curnock. Bd. 1–8. London: Robert Culley; Charles H. Kelly, 1909–1916.
- Wesley, John: *The Works of John Wesley*. Third Edition. London: Wesleyan Methodist Book Room, 1872.
- Zakaj, Avihu: *The Conversion of Jonathan Edwards*, in: *Journal of Presbyterian History*, Vol. 76, No. 2, 1998.